

stehende Frauen bewegen andere Fragen als Mütter mit mehreren Kindern, junge Frauen andere als ältere. Wenn zu Hause Probleme auftauchen, werden die Schichten untereinander getauscht. Da gibt es keinen Streit. Jede hilft der anderen.

Natürlich, die ökonomische Notwendigkeit der Schichtarbeit sehen viele ein, zumal, wenn es die Technologie zwingend erfordert. Aber es ist gar nicht so einfach, die persönlichen Belange jedes einzelnen mit dem Schichtrhythmus in Übereinstimmung zu bringen. Da bewährt sich das vertrauensvolle, geduldige persönliche Gespräch, in das auch die Familienangehörigen einbezogen werden. Einschneidende Veränderungen im Lebensrhythmus, wie sie die Schichtarbeit nun einmal mit sich bringt, kann man nicht nebenbei behandeln, das muß in aller Ruhe und im gegenseitigen Einverständnis geklärt werden. Das ist bei uns schon lange Praxis.

Besondere Fürsorge für Schichtarbeiter

Was Genosse Egon Krenz dazu auf dem Arbeiterjugendkongreß erklärte, entspricht unseren Erfahrungen, trifft voll auf uns zu: „In der Art, wie in Magdeburger Betrieben mit den jungen Werktätigen gesprochen wurde, hat sich bestätigt: Das Verständnis junger Arbeiter für die Schichtarbeit wächst dort, wo auch Verständnis für die Probleme aufgebracht wird, die mit einer solchen Entscheidung ins Haus stehen.“

Schichtarbeitern gehört bei uns die besondere Fürsorge, das spürt jeder. Auch die Nachtschicht findet bei uns gute Arbeitsbedingungen vor. Die Versorgung mit Speisen und Getränken klappt. Unser Nachbarbetrieb, der VEB Chemieanlagenbau Staßfurt, kocht für mehrere Betriebe warmes Essen für die Nachtschicht. Wer neu hinzukommt, dem helfen wir, eventuelle Skepsis, Illusionen oder Vorurteile abzubauen. Durch die Aufmerksamkeit, die Partei- und FDJ-Leitung diesen Frauen widmen, ver-

mitteln wir das Gefühl und die Gewißheit, daß persönliche Härten weitestgehend vermeidbar sind, wenn sich das ganze Kollektiv füreinander einsetzt. Solche Haltungen zur Arbeit entstehen nur in einem Kollektiv, wo eine parteiiliche, offene, kritische Atmosphäre, ein gesundes aufgeschlossenes Klima herrschen. Das mag für den einzelnen nicht immer bequem sein, aber es bringt schließlich alle weiter. Darüber sprach auf dem Arbeiterjugendkongreß unsere FDJ-Gruppenleiterin Genossin Cornelia Tietze, die am Vorabend des Kongresses mit dem Orden Banner der Arbeit Stufe I ausgezeichnet worden war. Sie ist Chemielaborantin im Säurelabor. Als Mitglied der FDJ-Leitung des Betriebes und der FDJ-Bezirksleitung gehört sie zu den gesellschaftlich aktivsten und fachlich versiertesten Brigademitgliedern. Als Qualitätsprüfer ist sie Vorbild in der Arbeit. Sie setzt sich dafür ein, daß jeder nach der Devise „Meine Hand für mein Produkt!“ arbeitet. Sie hat selbst großen Anteil daran, daß die Brigade im Leistungsvergleich der Jugendbrigaden im Betrieb mehrfach den 1. Platz belegte und auch beim Kreisleistungsvergleich der Jugendkollektive zur Spitzengruppe zählt.

Genossin Tietze zählt zu den stärksten Stützen des Kollektivs und strahlt als Parteimitglied auf andere aus. Man kann nicht sagen, daß sie als Mutter eines dreijährigen Kindes keine Probleme hätte, aber sie meistert sie und macht noch anderen Mut. Gerade für eine junge Frau ist es nicht immer einfach, Schichtarbeit, Kinder und Haushalt unter einen Hut zu bekommen. Es ist jedoch zu schaffen. Wir tun als Genossen viel, um die Belastungen zu mindern. Die Bilanz, die wir in der Parteigruppe und in der APO zu den Parteiwahlen ziehen können, ist durchweg positiv.

Krimhild Maushake
APO-Sekretär im VEB Vereinigte Sodawerke Bernburg/Staßfurt,
BetriebsteilStaßfurt

Leserbriefe

So entwickeln sich neue Aktivitäten

Durch die gezielte politische Massenarbeit werden in unserer Hauptwerkstatt Naundorf des BKW „Erich Weibert“ Deuben Initiativen im sozialistischen Wettbewerb entwickelt. Zugleich kommen die Triebkräfte und Vorzüge des Sozialismus deutlicher zur Geltung.

Die Genossen unserer APO und ihre Kollegen wissen, daß wir uns in einer an Schärfe zunehmenden Klassenaus-einandersetzung - vom Imperialismus heraufbeschworen - befinden. Diese Erkenntnis ist den Parteimitgliedern

Veranlassung, unsere gute Bilanz in der politischen Massenarbeit noch besser sichtbar zu machen. Sie beweisen, daß die Beschlüsse des X. Parteitages unserer Partei sich seit dem Parteitag als richtig erwiesen haben, daß sie für unsere Republik notwendig waren und in vollem Umfang, auch wenn es manchmal schwerfällt, realisierbar sind.

Gut angeleitet durch das Sekretariat der Kreisleitung der SED, verstehen es die Grundorganisationen immer besser, alle Werktätigen zu hohen Lei-

stungen zu mobilisieren. Während der Vorbereitung der Parteiwahlen machen die Genossen die Vorzüge und Triebkräfte des Sozialismus noch besser sichtbar und regen neue Ziele im sozialistischen Wettbewerb an. Der Leitung der APO geht es vor allem darum, ihre Führungstätigkeit noch zu verbessern und die Kampfkraft weiter zu erhöhen. Diesem Ziel dienen unter anderem anspruchsvolle, kämpferische und aussagefähige Mitgliederversammlungen, wo zum Beispiel Probleme der Effektivität und Qualität im Mittelpunkt stehen und wo bei unseren Kommunisten tiefe politische und ökonomische Einsichten erzielt und